



Photovoltaik für die Energiewende

Nr.3

Für Strom aus Photovoltaik-Anlagen wird in Deutschland über einen Zeitraum von 20 Jahren ein garantierter Preis gezahlt. Für die ersten Anlagen läuft demnächst diese Vergütung aus. Außerdem beträgt diese aktuell nur einige Cent. Lohnt sich Sonnenstrom überhaupt noch?

Sonnenstrom kann man ernten. Mit einer Photovoltaikanlage (PV). Auf angeblich wertlosen Flächen wie Dächern, Industriebrachen, geringwertigen landwirtschaftlichen Flächen und neuerdings sogar auf Baggerseen. PV gilt als klimafreundlich und nachhaltig, doch viele Menschen stellen sich derzeit die Frage:

Lohnt sich eine Photovoltaikanlage noch?

Auf jeden Fall! "Jeder Haushalt und Gewerbebetrieb kann seine Flächen nutzen, um Sonnenenergie zu ernten", sagen auch die Energieeffizienzexperten. Das lohnt sich besonders, wenn der Strom vor Ort selbst verbraucht wird.

PV ist ideal und vielseitig. Schon die kleinen Solarstromanlagen, die als mobile Stecker-PV-Anlagen am Balkongeländer befestigt und über einen speziellen Stecker mit dem Stromnetz verbunden werden, können an einem sonnigen Tag mit einem Modul etwa 310 Watt erzeugen. Jährlich kommen so etwa 270 Kilowattstunden zusammen, die den Kühlschrank und Kleingeräte mit Strom versorgen können. Mieter können sich hierüber mit ihrem Vermieter verständigen und dann ihren eigenen Strom erzeugen und etwa 80 Euro im Jahr einsparen.

Auf Einfamilienhäusern wurden seit dem Jahr 2000 größere PV-Anlagen, die sogenannten "Volleinspeiser" in Betrieb genommen. Und über 20 Jahre gefördert. Dazu wurde das Gesetz zum Vorrang erneuerbarer Energien (EEG) erlassen. Der eingespeiste Solarstrom wird über die EEG-Umlage auf den bezogenen Strom vergütet.



Jetzt läuft die EEG-Förderung für die im Jahr 2000 errichteten Anlagen aus. Es gibt also ab dem Jahr 2021 für den produzierten Strom keine garantierte Einspeisevergütung mehr. Die "Volleinspeiser" können aber technisch so umgerüstet werden, dass der selbst erzeugte Solarstrom auch im eigenen Haushalt genutzt werden kann.

Der Gesetzgeber plant, künftig von Betreibern alter Anlagen, für jede selbst genutzte Kilowattstunde Solarstrom eine anteilige EEG-Umlage von rund 3 Cent zu verlangen. Die Kosten für die Stromproduktion einer abgeschriebenen Anlage betragen derzeit lediglich etwa 4 Cent pro Kilowattstunde. Somit lässt sich mit einer alten Anlage Strom zu einem Preis von etwa 7 Cent auf dem eigenen Dach produzieren. Für zugekauften Strom von 30 Cent pro Kilowattstunde ergibt sich immer noch ein **Kostenvorteil/eine Ersparnis von 23 Cent.**

Hintergrund:

Das Gesetz zum Vorrang erneuerbarer Energien (EEG) legt für Betreiber von Solarstromanlagen eine feste Vergütung für die Energie fest, die sie über einen Zeitraum von 20 Jahren ins Stromnetz einspeisen. Die Höhe der Einspeisevergütung richtet sich nach dem Monat der Inbetriebnahme und wird von der Bundesnetzagentur kontinuierlich neu festgelegt. Zur Finanzierung der Anlage kann ein zinsgünstiges Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Anspruch genommen werden.